



Seit 15 Jahren...



Mirko Wolter
Ortsbeauftragter THW OV Eberswalde

...sind wir nun aus dem Barnim nicht mehr wegzudenken. 15 Jahre, in denen wir eine stetig positive Entwicklung realisiert haben.

Ursprünglich als kleiner Stützpunkt gegründet, zählen wir nun zu den leistungsfähigsten Ortsverbänden Ostbrandenburgs, was in einer THW-internen Studie in diesem Jahr bestätigt wurde. Grundlage des Erfolgs ist die stabile Führungscrew und die breite Basis der Helferinnen und Helfer, die wir zum Kernteam zählen können und die den größten Teil der Arbeit auf sich vereinen. Das Ergebnis ist ein hoher Ausbildungsstand und eine gute Einsatzbereitschaft. Vielen Dank hierfür an Euch, liebes Team.

Dennoch können wir uns auf unseren Lorbeeren nicht ausruhen. Die Aussetzung der Wehrpflicht wird uns als THW empfindlich treffen. Eine erste Hochrechnung auf Basis der THW-weiten Eintritte in diesem Jahr zeigt ein düsteres Szenario für die Zukunft. Glücklicherweise sind die Meisten trotz Auslaufen der Verpflichtung dem THW treu geblieben. So auch in Eberswalde. Entscheidend wird sein, ob wir den Einbruch an Neueintritten in den nächsten Jahren auffangen können. Unsere bereits gute Öffentlichkeitsarbeit ist hier eine wesentliche Stütze, doch der Aufwand hierfür ist hoch und fordert einen großen Teil unserer Kraft. Mehr denn je sind wir auf Unterstützer angewiesen. Auf Unternehmen, die sehen, welche Potentiale in Mitarbeitern schlummern, die sich

ehrenamtlich engagieren. Auf Verantwortliche in den öffentlichen Verwaltungen, die Ihre Mitarbeiter ermutigen, sich bei der Feuerwehr, dem THW oder bei den anderen Organisationen zu engagieren. Auf Schulen und schulische Einrichtungen, welche die Möglichkeit haben, für ehrenamtliches Engagement zu begeistern und aufzuzeigen, wie wichtig solch ein Einsatz für die persönliche Entwicklung und das spätere Leben sein kann, oder einfach nur den letzten so wichtigen Schubs geben. Kurz gesagt: wir brauchen Unterstützer in allen Bereichen des Lebens, die sehen, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für unsere Gesellschaft ist. Mit dem Lesen dieser Ausgabe können wir Sie bereits dazu zählen. Seien Sie unser Multiplikator und unterstützen Sie uns, damit wir uns auch zukünftig den Katastrophen entgegen stellen können.

Bevor ich Sie, liebe Freunde des Ortsverbandes, und Euch, liebe Helferinnen und Helfer, dem Studium dieser Ausgabe überlasse, gilt mein besonderer Dank dem Innenminister des Landes Brandenburg Dietmar Woidke. Es ist schön, von so hoher Stelle wahrgenommen und beachtet zu werden. Sein Grußwort für diese Ausgabe ist der würdige Rahmen für unser Jubiläum. In diesem Sinne verbleibt mir nur noch allen Lesern eine schöne Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Familien, Freunde und Bekannten zu wünschen.

Grußwort des Ministers des Innern

Sehr geehrte Helferinnen und Helfer,
sehr geehrte Damen und Herren,

das Oder-Hochwasser im Jahr 1997, die Elbe-Hochwasser in den Jahren 2002 und 2006 stellen drei Großschadensereignisse dar, die in ihren Auswirkungen deutliche Spuren im Gedächtnis der Brandenburgerinnen und Brandenburger hinterlassen haben.

Auch die Hochwasserereignisse in den Jahren 2010 und 2011 an nahezu allen Flussgebieten und im Oderbruch stellten die Bürgerinnen und Bürger und die zuständigen Behörden vor hohe Anforderungen.

Bei allen genannten Ereignissen bedurfte es des Einsatzes erheblicher Kräfte und Mittel des Brand- und Katastrophenschutzes, um gegenwärtige Gefahren für die Bevölkerung unseres Landes abzuwenden.

Im Zusammenhang mit diesen Einsätzen stellten sich regelmäßig die gleichen Bilder:

Die Einsatzkräfte der öffentlichen Feuerwehren und der Einheiten des Katastrophenschutzes arbeiteten Hand in Hand mit den Helferinnen und Helfern des Technischen Hilfswerks, um Gefahren abzuwenden. So waren auch die Helferinnen und Helfer des THW-

Ortsverbandes Eberswalde u. a. im Oderbruch, in der Stadt Cottbus, an der Oder und an der Schwarzen Elster im Einsatz, um dort mit der Fachgruppe Logistik und dem Technischen Zug umfassend zu unterstützen.

Dabei wurde deutlich: Die Ortsverbände des Technischen Hilfswerks sind wesentliche Partner im System der integrierten Hilfeleistung im Land Brandenburg.

Allein aus dem Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt des Technischen Hilfswerks wurden im Jahr 2010 173.000 Einsatzstunden von den ehrenamtlichen Helfern geleistet. Hieran besitzen die Helferinnen und Helfer des THW-Ortsverbandes Eberswalde einen hervorragenden Anteil.

Insoweit beglückwünsche ich Sie zum 15jährigen Bestehen des THW-Ortsverbandes sehr herzlich und wünsche Ihnen für die weitere Tätigkeit zum Wohl der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes alles Gute.

Mr. Dietmar Woidke



Dr. Dietmar Woidke
Minister des Innern
des Landes Brandenburg

Hochwasser an Oder...

6.-8. Januar

Das Winterhochwasser an der Oder

Das Jahr begann mit einem Winterhochwasser an der Oder. Es machte den Deichen zu schaffen, der Wasserstand war teilweise höher als bei der Oderflut 1997. Ein Deichbruch hätte die Überflutung des Oderbruchs bedeutet.

In Vorbereitung auf die Abwehr möglicher Deichschwächen füllten Feuerwehren und mehrere Vereine in Oderberg rund 15000 Sandsäcke. Zwei Helfer des THW Eberswalde unterstützten die Arbeit der Freiwilligen.

Alle hatten die Hoffnung, dass durch den Einsatz von Eisbrechern genügend Eis gebrochen werden kann, dieses dann abfließt und sich da-



Einer der Eisbrecher, die schließlich das Eis auf der Oder brachen und damit einen Abfluss desselben ermöglichten.

durch der Wasserpegel senkt. Und tatsächlich, die Menschen konnten schließlich aufatmen.

Anspannung an Elbe und Löcknitz

Ende Januar zog es uns nach Wittenberge, wo wir dafür sorgten, dass die dort eingesetzten THW-Einsatzkräfte regelmäßig mit Mahlzeiten versorgt wurden.

Das Wasser der Löcknitz, die bei Dömitz nahe Wittenberge in die Elbe mündet, staute sich. THW-Einsatzkräfte aus 13 Ortsverbänden halfen hier mit Pumparbeiten.

Feuerwehren und Vereine beim Füllen von Sandsäcken.



...und Elbe

Ende Januar

Sechs Eberswalder THW-Helfer waren für die Versorgung zuständig. „Wir kochten für 50 Helferinnen und Helfer unter anderem Schnitzel mit Blumenkohl und Kartoffeln“, sagt Matthias Buckatz. „Und dafür gab es auch Lob – den Kameraden hat es geschmeckt.“ Unsere Kräfte lösten Einsatzkräfte ab, die vorher bereits mehrere Tage lang im Einsatz waren.

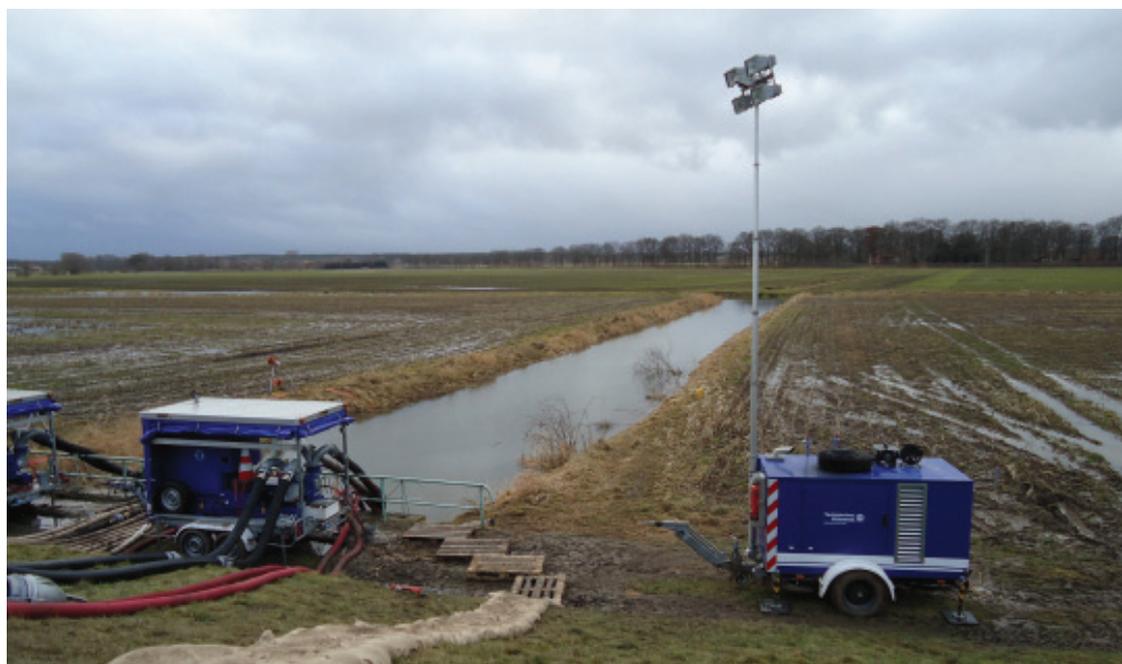
Gepumpt werden musste, weil die Elbe einen höheren Pegel als die Löcknitz aufwies. Deshalb konnte das Wasser nicht abfließen.



Oben: Das Wasser der Löcknitz wird über den Elbdeich gepumpt

Links: Toni Hecke, Helfer in unserem Trupp Logistik-Verpflegung, in der Küche des Ortsverbandes Wittenberge

Unten: Pumpen und Flutlichtstrahler am Deich



Ein große Übung für alle: „Energie 2011“ in Prenzlau

16. April

Eine Gasexplosion, Stromausfall und schlechtes Wetter waren die Bedingungen, mit denen sich die ehrenamtlichen Helfer des THW in dieser Übung konfrontiert sahen. Um auf den Ernstfall vorbereitet zu sein, übten deshalb insgesamt knapp 60 Einsatzkräfte aus Prenzlau, Eberswalde, Berlin und Cottbus dieses Szenario.

„Ich bin sehr angetan vom ruhigen und konzentrierten Ablauf“, sagte Einhard Brosinsky, stellvertretender Kreisbrandmeister der Uckermark, noch während der Übung.

Die Helferinnen und Helfer erkundeten das von der Gasexplosion betroffene Gebäude, suchten und retteten Verletzte, stützten Wände ab und leuchteten die Einsatzstelle aus. Hier zeigten die Bergungsgruppen und die Fachgruppe Beleuchtung ihr in der Ausbildung erworbenes Können.

Beim angenommenen Stromausfall im Stadtgebiet übten die Einsatzkräfte der Fachgruppe Elektroversorgung die Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Prenzlau. Sie schlossen ihr Aggregat an eine Trafostation an und übernahmen somit einen Teil der Stromversorgung. Im Ernstfall können je nach Verbrauch



Oben: Matthias Dräger setzt Sicherungen ein, nachdem die Leitungen des Stromaggregats an die Trafostation angeschlossen waren.

Links: Es war zwar helllichter Tag - doch wir übten auch das Aufbauen von Flutlichtstrahlern.



20 bis 100 Häuser oder einzelne Betriebe mit Strom versorgt werden.

Parallel zur Übung wurde eine Bereichsausbildung für 13 Feldköche durchgeführt. Diese sicherten die Verpflegung der Einsatzkräfte ab und vervollständigten somit ihre Ausbildung.

Unterstützt wurde diese Übung durch Sanitätskräfte und das Schminkteam des DRK.

Solche Übungen sind fester Bestandteil der Ausbildung im THW und werden regelmäßig vom Ausbildungsbeauftragten Dirk Wagner geplant.



Die Einheiten wollen koordiniert sein. Hier bespricht sich der Zugführer mit seinen Einsatzkräften aus dem Zugtrupp, der immer den Überblick hat.

Pausen sind wichtig, um während der Übung alles geben zu können.



Das THW macht (ein bisschen) Kunst

21. Mai



Neptun hängt am Haken, im Hintergrund sieht man einige Schaulustige.

Ursprünglich war ein Ladekran des THW Berlin Charlottenburg - Wilmersdorf für die Maßnahme eingeplant. Dieser war aber in der Nacht zum 14. Mai zu Abstützarbeiten nach einem Hotelbrand in Berlin alarmiert worden und dort auch am Sonnabend noch eingebunden. Das „Modulare System“ des THW ermöglichte es, dass kurzfristig ein baugleicher Ladekran eines anderen Ortsverbandes eingesetzt werden konnte. Der eingesetzte Ladekran gehört zur Ausstattung der Fachgruppe Wassergefahren des THW und wird genutzt, um Arbeitsboote in Gewässer abzusetzen, Treibgut zu bergen oder Verladearbeiten durchzuführen.

Die Ehrenamtler des Technischen Hilfswerks stellen im Laufe des Freiwilligentages die Neptunstatue im Park am Weidendamm auf. Dafür kamen unter anderem ein Kran aus Berlin und Pumpen zum Einsatz.

Die Neptunstatue, die immerhin ca. 500 kg wiegt, war zuvor vom Eberswalder Metallgestalter Eckhard Herrmann restauriert worden und sollte auf einem Betonsockel im Teich aufgestellt werden. Dabei galt es, ca. 8 Meter „Wasserlinie“ zu überwinden. Die Helferinnen und Helfer des THW befestigten die Statue unter den wachsamen Augen des Metallgestalters sowie zahlreicher Schaulustiger am 19mt-Ladekran eines Lkw des THW Berlin - Lichtenberg. Der Kranführer setzte Neptun zentimetergenau in seine endgültige Position. Dabei wurde er von in Wathosen stehenden Helfern unterstützt. Die Aktion klappte reibungslos, und der Park sieht nun noch ein kleines bisschen schöner aus.



Kochen am AKW in Brokdorf für die Bundespolizei

16.–19. Juni



Ein Gruppenbild vor der Heimfahrt.

Am 9. und 10. Juni sowie vom 16. bis zum 19. Juni (also über Pfingsten) betreuten wir mit 11 Helfern einen Verpflegungsstützpunkt in Brokdorf. Dort befindet sich ein Kernkraftwerk, und für das Wochenende waren Demonstrationen gegen den weiteren Betrieb des Kraftwerks angekündigt.

Die Polizei, mit einem (geplanten) Großaufgebot, hatte das Technische Hilfswerk um logistische Unterstützung gebeten. Dies geschieht häufiger und gehört auch zu den Aufgaben der Bundesanstalt THW. Diesmal entstand dadurch ein Einsatz im politischen Spannungsfeld zwischen Kernkraftgegnern und -befürwortern.

Der Stützpunkt befand sich in der Eis-sporthalle des Ortes. In Zusammenarbeit mit anderen Helfern des THW versorgten wir dort in der Spitze 630 Kräfte der Polizei rund um die Uhr mit Essen und Trinken. Die Zahl der Demonstranten war schließlich sehr klein, so dass der gesamte Einsatz ruhiger ablief als gedacht.

In Vorbereitung des Einsatzes waren Container in Massen aufgestellt worden - zur Unterbringung der Polizisten. Daniel Kurth erinnert sich: „Die Polizeigewerkschaft hatte im Vorfeld des ursprünglich für eine Dauer von 10 Tagen geplanten Einsatzes durchgesetzt, dass für die Beam-



ten in den Bereitstellungsräumen angemessene Unterkunft

(Container statt Rücksitzbank) und Verpflegung (3 x täglich warm im Versorgungszelt statt Verpflegungsbeutel) zur Verfügung stehen muss. Wir hingegen sollten bei strömendem Regen im Zelt schlafen. Letzteres konnten wir noch ändern, schließlich hatten wir die Schlüssel für die Kühlcontainer mit den Essen-Beständen in unseren Händen.“

Der Anblick der zahllosen Reihen von Containern war jedenfalls sehr beeindruckend.

Wohncontainer, soweit das Auge reicht.

THW pumpt in Lindenberg

31. Juli

Am Sonntag ,dem 31. Juli, und dem darauf folgenden Montag wurden in den frühen Morgenstunden zwei Mitglieder des THW Eberswalde angefordert, um die Feuerwehr bei der Hochwasserbekämpfung zu beraten. Schnell wurde jedoch klar, dass das „Hochwasser“ doch größerer Technik bedurfte. So wurden Kräfte des THW Eberswalde und aus dem Ortsverband Neuruppin in Lindenberg bei Berlin in den Einsatz geschickt. Zusammen halfen sie den vielen Kräften der örtlichen freiwilligen Feuerwehren, das in den vergangenen Tagen gefallene Regenwasser fortzupumpen, so dass Schäden an Wohn- und anderen



Gebäuden möglichst vermieden werden konnten.

Hilfreich war die Tatsache, dass gleich in der Nähe des Einsatzortes ein kleiner Bach verlief, in den das Wasser von den überschwemmten Flächen gepumpt und abgeleitet werden konnte.

Da sich jedoch am Ende des Baches ein sogenanntes Nadelöhr befand, konnten die doch Recht schnell abgepumpten Wassermassen nicht schnell genug abfließen. Somit musste der Einsatz bis zum nächsten Tag fortgesetzt werden. Da die Pumpe jedoch nicht alleine weiterlaufen konnte, stellte man



zwei THW-Kräfte aus Eberswalde bereit, die während der Nacht die Pumpe mit Kraftstoff neu befühlten und stets die Wasserpegel im Auge behielten. Am neuen Morgen konnte man deutlich feststellen, dass die Wassermengen immer weniger wurden, wodurch der Einsatz für das THW schnell beendet werden konnte.

Dieser Einsatz war der Beweis, wie wichtig es ist, dass unterschiedliche Organisationen eng zusammen arbeiten.

Eine Hochleistungspumpe aus Neuruppin - sie bringt erste Erfolge



Das Länderjugendlager 2011

9. - 14. August

Die viertbeste Jugendgruppe im THW-Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt kommt aus Eberswalde und Prenzlau. Im Länderjugendwettkampf in Friedensau (Sachsen-Anhalt) beeindruckte das gemischte Team durch seinen Zusammenhalt.

Vom 9.-14. August verbrachten die jeweils 5 Junghelfer zusammen mit ihren Jugendbetreuern schöne Tage gemeinsam mit 150 Jugendlichen aus anderen THW-Ortsverbänden des Landesverbandes. Das gemeinsam von Landesverband und THW-Länderjugend organisierte Lager bot abwechslungsreiche Aktivitäten. So besuchten die Jugendlichen aus Prenzlau und Eberswalde die Landeshauptstadt Magdeburg, wandelten mutig durch den Hochseilgarten und zeigten sich kreativ beim Graffiti-Workshop.

Der Höhepunkt aller Jugendlager ist jedoch der Wettkampf zwischen den Jugendlichen. 10 Teams traten am Freitag der 6-tägigen Reise gegeneinander an. Zunächst war eine gute Allgemeinbildung gefragt. Lutz Löwe, eigentlich Einsatzsachbearbeiter der THW-Geschäftsstelle Halle, führte die Jugendlichen durch einen Quizabend mit Fragen rund um Gesellschaft, Politik, Jugendkultur und THW.

Der Vormittag am nächsten Tag begann zunächst mit dem kreativen Teil des Wettkampfes. Jede Jugendgruppe konnte sich vor dem Wettkampf überlegen, welches aus Holz zu fertigende Projekt sie innerhalb von drei Stunden verwirklichen wollte. Und so wurde nach dem Startschuss fleißig an Schachbrettern, Schokokusswurfmaschinen und Sitzgarnituren gewerkelt. Das Eberswalder-Prenzlauer Team hatte sich als immerhin nördlichstes Team des Landesverbandes für einen Leuchtturm entschieden. Blau-Weiß und mit batteriebetriebener blauer Rund-Um-Leuchte.

Schließlich kürte eine Jury den Leuchtturm auf den zweiten Platz, hinter der Hollywoodschaukel aus Berlin-Mitte.



Das aus Eberswaldern und Prenzlauern gemischte Team nach dem erfolgreichen Wettkampf.

Am Nachmittag folgte der letzte Wettkampfteil.

Dirk Wagner, Ausbildungsbeauftragter im THW Eberswalde, der die Teilnehmer und Gäste durch das Samstagsprogramm führte und etliche Helfer live vors Mikrofon bat, erläuterte die Regeln. Alle sieben Junghelfer jedes Teams hatten in einem am Helm fest geklebten Becher möglichst viel Wasser über einen Hindernis-Parcours zu transportieren. Und das innerhalb von 45 Minuten.

Am Ende des Tages wurden alle Wertungen zusammengerechnet. Frau Dr. Sudhof, stellvertretende Leiterin Abteilung Krisenmanagement und Bevölkerungsschutz im Bundesinnenministerium, Länderjugendleiter Lars Thielecke und Referatsleiter Joachim Turek nahmen die Siegerehrung vor. Gesamtsieger und damit auch Landessieger für Brandenburg wurde das Team aus Cottbus.

„Das war echter Teamgeist. Es hat großen Spaß gemacht zuzusehen, wie begeistert die Helfer bei der Sache waren“, freute sich Ilona Köster, Ortsbeauftragte des THW Prenzlau, über das tolle Ergebnis.

THW sportlich unterwegs bei Triathlon und Eberswalder Stadtlauf

14. August und 4. September

Wie in jedem Jahr unterstützt das THW aus Eberswalde auch in 2011 Sportereignisse vor Ort.

Als erste Aufgabe galt es, den Triathlon mit aufzubauen. So wurde ein großer Stellplatz für mehrere hundert Fahrräder erstellt, der am Ende doch so manch Tücken hervorbrachte, da in diesem Jahr doch deutlich mehr Teilnehmern zu verzeichnen waren, als die letzten Jahre zuvor. Außerdem wurde ein Duschstand aus verschiedenen Hölzern und Schläuchen gefertigt, wodurch es den Teilnehmern möglich war, sich eine kurze und erfrischende Pause zu gönnen.

Außerdem stellte das THW aus Eberswalde den sogenannten „Besenwagen“, der erschöpfte Radfahrer am Ende des Feldes einsammelte.



Die Schwimmer und Räder beim Werbellinsetriathlon.

Ein wenig später wurde dann beim jährlichen Stadtlauf geholfen: So koordinierte man zusammen mit dem THW aus Frankfurt / Oder die Einsatzkräfte, wie zum Beispiel der Feuerwehr, vor Ort, und sicherte zusammen mit dieser die Straßenabschnitte, damit die Läufer ohne Gefahr ihren Lauf konnten.



Das THW über den Dächern von Cottbus

27. August und 2. September



Anlass für diese doch nicht alltägliche Aufgabe ist die 7. Weltmeisterschaft im Feuerwehrsport. Hier messen sich Feuerwehrleute in Disziplinen wie der 4 x 100 m Feuerwehrstafette oder dem Hakenleitersteigen. Dabei überwinden sie erst die 40 m lange Anlaufstrecke, erklimmen dann den ersten Stock, haken ihre Leiter von dort aus im zweiten Stock ein, und klettern eine Etage höher. Gewonnen hat, wer als erster das dritte Stockwerk erreicht hat.

Doch bevor die tapferen Feuerwehrmänner hoch hinaus können, muss erst ein Turm erbaut werden. Und dieser Herausforderung der besonderen Art stellten sich THW-Helfer aus Eberswalde und Cottbus. Zusammen bauten sie binnen einen Tages ein 15m hohes Gerüst. Da der Bau eines so großen Gerüsts viele Aufgaben beinhaltet, konnten selbst die Helfer, die nicht ganz schwindelfrei sind, tatkräftig helfen.

Das Gerüstsystem war bei allen Kräften bekannt, da das THW über ein Einsatzgerüstsystem verfügt, welches das Arbeiten in bis zu 10m Höhe ermöglicht.

Um der Realität noch ein Stück näher zu kommen, wurde das fertige Gerüst am Ende von Fachkräften mit einer „Hausfassade“ aus Holz verkleidet.

So war es nicht nur die persönliche Erfahrung die man am Ende erlangte, sondern auch eine wertvolle Ausbildung, wodurch wir nun mit vielen Kenntnissen in den Einsatz fahren können.



Nach Fertigstellung kann nun endlich der Richtkranz aufgehängt werden.



Fachübergreifende Ausbildung stößt auf große Begeisterung

8. Oktober

Angeregt durch gesammelte Erfahrungen führte das Technische Hilfswerk am 8. Oktober eine groß angelegte Ausbildungsmaßnahme in Eberswalde am nahe gelegenen Oder-Havel Kanal durch. Über 15 Großpumpen und Stromerzeuger und zahlreiche THW-Helfer aus über 10 Städten in Brandenburg, im Detail Cottbus, Forst, Frankfurt (Oder), Fürstenwalde, Lübben, Seelow, Senftenberg, Prenzlau, und dem westbrandenburgischen THW-Ortsverband Rathenow, waren vor Ort.

Zusammen wurden alle Großpumpen und Stromerzeuger einmal in Betrieb genommen und im Detail erklärt. So konnten alle Beteiligten binnen eines Tages ein weites Spektrum der Technik kennen lernen.

Diese Ausbildung diente somit der Vorbereitung auf zukünftige Hochwassereinsätze.

Anlass dieser Ausbildung war, dass sich in den vergangenen zwei Jahren die Hochwassereinsätze gehäuft hatten. Die ostbrandenburgischen Ortsverbände waren im Oderbruch, im Spreewald, an der Schwarzen Elster und an der Oder aktiv. Zuletzt war nach starken Regenfällen in Lindenberg am nördlichen Rand von Berlin die Hilfe des

THW notwendig geworden.

Diese Einsätze dauern oft mehrere Tage. Deshalb müssen die Einsatzkräfte untereinander gut zusammenarbeiten und auch



Pumpen von anderen Einheiten bedienen oder auch nur beaufsichtigen können. Im realen Einsatzgeschehen ist es nicht möglich, sich erst umfangreich in die Geräte einweisen zu lassen. So bildete diese Ausbildung den richtigen Rahmen, um Helfer und Technik vor den Folgen einer falschen Bedienung oder der Fehlinterpretation von Signalen zu schützen.

Als Ergebnis der Auswertung dieser Einsätze entstand die Idee der konzentrierten Ausbildung aller ostbrandenburgischen Ortsverbände.

Desweiteren wurde auch die Chance genutzt, Freunden und Partnern des Ortsverbandes die breite Palette an Möglichkeiten aufzuzeigen, die im Bedarfsfall hier vor Ort zusammengezogen werden können. So folgten Kameraden der Feuerwehren, der Johanniter und der Reservistenkameradschaft der Einladung, einen Blick auf die Technik und unsere Fähigkeiten zu werfen.



Vom Krieg zum Frieden: Bildungsreise nach Frankreich

19.-23. Oktober



Soldatenfriedhöfe wie diese gibt es zahlreich in der Region von Verdun - auch mit deutschen Gefallenen.

Während der Kämpfe sollen auf jedem einzelnen Quadratmeter des Schlachtfeldes 3 Granaten eingeschlagen sein - insgesamt wurden 60 Mio. Granaten verschossen. Die Krater sind noch immer sichtbar.



Das Grauen des 1. Weltkrieges auf den Schlachtfeldern von Verdun und das heute vereinte Europa der 27 Nationen im Straßburger EU-Parlament – diese riesige historische wie emotionale Spannweite prägte eine Bildungsreise nach Frankreich, woran viele Helfer des Technischen Hilfswerkes teilnehmen durften. 4 Helfer aus Eberswalde sowie weitere 24 THW-Helfer der anderen deutschlandweiten Ortsverbände und Vertreter des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. begaben sich einige Tage lang auf die Spuren der Geschichte.

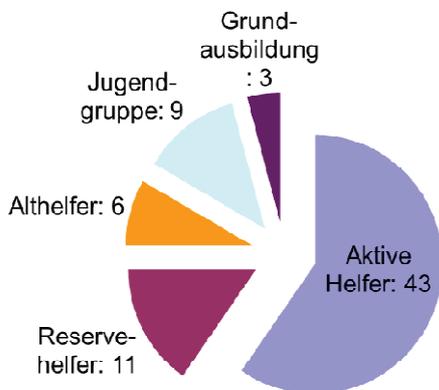
So besuchte man das EU-Parlament in Straßburg und lernte, weshalb der ehemalige Außenminister Frankreichs, Robert Schuman, als der Vater von Europa bezeichnet werden kann.

Außerdem besuchten wir das Schlachtfeld Verdun. „Als besonders beeindruckend empfand ich, dass die Gräben und Krater der Schlacht vor 95 Jahren noch immer deutlich sichtbar sind.“ sagt Stefan Förder. Auf dieser Erde fanden 300.000 Menschen den Tod, ca. 400.000 wurden verletzt.

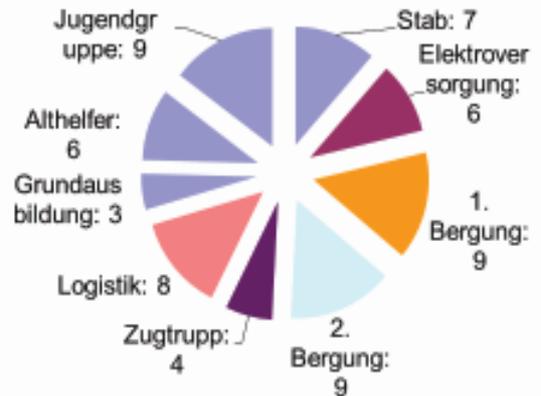
Nach den Besuchen dieser geschichtsträchtigen Orte konnten viele Teilnehmer noch besser verstehen, weswegen der 1. Weltkrieg noch immer tief im französischen Nationalgedächtnis verankert ist.

Statistiken des Jahres 2011

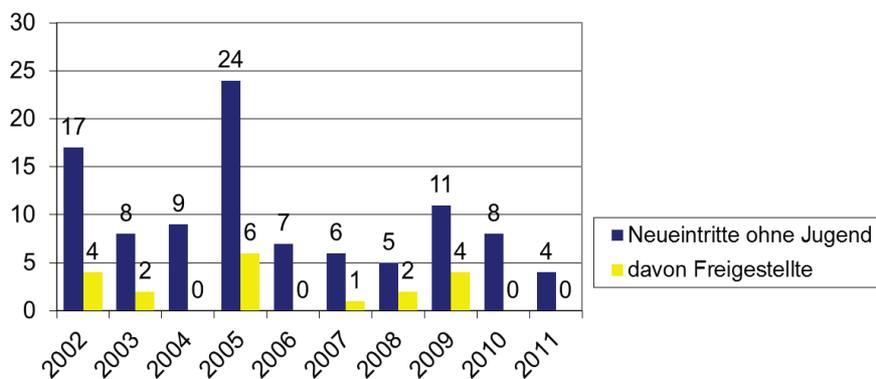
Zusammensetzung der Helferschaft



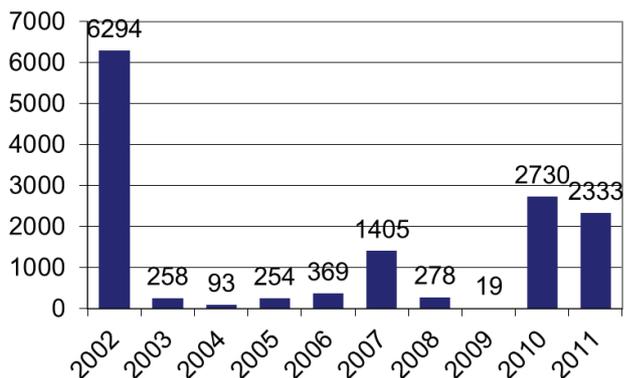
Verteilung der Aktiven Helfer auf Gruppen



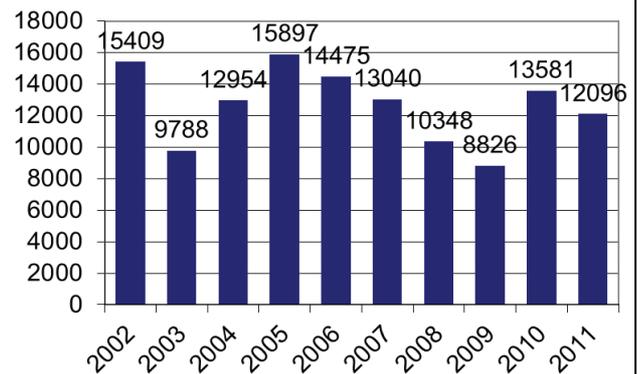
Neueintritte Helfer gesamt & Freigestellte



Summe Einsatzstunden pro Jahr



Summe Dienststunden pro Jahr



Was geschah noch?



Bereichsausbildung für Feldköche - 19. März



Ausbildung Stegebau - 7. Mai



110 Jahre Freiwillige Feuerwehr Finow - 4. Juni





Ein kleines Hochregal wird auf unserem Gelände aufgestellt - Juli-November



Anlässlich des Starts der THW-Imagekampagne präsentierten wir die THW-Wetterstation auf dem Eberswalder Marktplatz - 1. Oktober



Ausbildung für Bergungsgruppen: Geübt wurde, wie wir Pumpen und wie wir Mauerdurchbrüche anlegen - 5. November





Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Ortsverband Eberswalde
Carl-Zeiss-Straße 2
16225 Eberswalde

Telefon: 03334 28 76 91
E-Mail: info@thw-eberswalde.de
www.thw-eberswalde.de